

## Bibellabor.at

Ein junger Mann sucht zum ersten Mal einen Rabbi auf. Der fragt ihn, was er denn bisher getan habe. Seine Antwort: "Ich bin dreimal durch den ganzen Talmud gegangen." "Gut", sagt der Rabbi. "Aber wie viel vom Talmud ist durch dich gegangen?"

Universitätslehrgang  
„Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess“, MA

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung und die Entwicklung der Projektidee</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Voraussetzungen und Rahmenbedingungen im Seelsorgeraum Dornbirn</b>	<b>4</b>
2.1	Einrichtung des Seelsorgeraums Katholische Kirche in Dornbirn	4
2.2	Das Werk der Frohbotschaft Batschuns - Mitten in der Welt, mitten unter den Menschen	4
2.2.1	<i>Dein Wort - Mein Weg</i>	5
2.3	Angebot von Bibelgesprächen in Dornbirn	5
<b>3</b>	<b>Business Model Canvas</b>	<b>6</b>
3.1	Die Ergebnisse der Ecclesiopreneurship Canvas Anwendung	7
3.1.1	<i>Pastorale Mission</i>	7
3.1.1.1	Ziel des Blogs	7
3.1.1.2	Wozu ist Kirche da?	8
3.1.2	<i>Nutzergruppen</i>	9
3.1.2.1	Wem bieten wir einen Nutzen?	9
3.1.3	<i>Nutzenversprechen</i>	12
3.1.3.1	Welchen Nutzen bieten wir?	12
3.1.4	<i>Beziehungsqualitäten</i>	12
3.1.4.1	Welche Arten von Beziehung werden erwartet? Welche sind schon aufgebaut?	12
3.1.5	<i>Kommunikations- &amp; Zugangswege</i>	13
3.1.5.1	Wie erreichen wir unsere Nutzergruppen?	13
3.1.6	<i>Einnahmen</i>	13
3.1.6.1	Für was sind unsere NutzerInnen bereit, etwas zu geben? Wie viel? Was und wie viel geben sie aktuell?	13
3.1.7	<i>Schlüsselaktivitäten</i>	13
3.1.7.1	Welche Aktivitäten fordern unser Nutzenversprechen, unsere Kommunikations- und Zugangswege, Nutzerbeziehungen und Einnahmequellen?	13
3.1.8	<i>Schlüsselressourcen</i>	14
3.1.8.1	Welche Ressourcen benötigen unser Nutzenversprechen, unsere Kommunikations- und Zugangswege, Nutzerbeziehungen und Einnahmequellen?	14
3.1.9	<i>Schlüsselpartner</i>	14
3.1.9.1	Wer sind unsere für das Gesamtkonzept wichtigsten PartnerInnen?	14
3.1.10	<i>Kostenstruktur</i>	15
3.1.10.1	Welche sind die wichtigsten Kostenfaktoren? Welche Schlüsselaktivitäten und welche Schlüsselressourcen sind die teuersten?	15
<b>4</b>	<b>Grundsätze der lectio divina</b>	<b>15</b>
<b>5</b>	<b>Was ist ein Blog</b>	<b>19</b>
<b>6</b>	<b>Warum nun ein Bibelblog?</b>	<b>20</b>
6.1	Was findet sich auf „bibellabor.at“	21
6.2	Namensentstehung	21
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung und Schlussfolgerungen</b>	<b>22</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>25</b>
	<b>Anhang</b>	<b>26</b>

## 1 Einleitung und die Entwicklung der Projektidee

Im Rahmen des Moduls „Jesus, ein Mystiker? Und Paulus“ hielt Univ.-Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger einen spannenden Vortrag zur „lectio divina“. Als Vorbereitungslektüre hatte er das Buch „Lectio Divina“ von Michael Casey empfohlen. Beim Zuhören, Lesen und Nachdenken beschäftigte mich die Frage, ob es nicht ein breiteres Interesse an einer modernen Form der „lection divina“ geben könnte. Mit moderner Form meine ich, eine zeitlich flexiblere und für die neuen Medien geeignete Weise sich mit biblischen Texten auseinanderzusetzen. Im Rahmen von mehreren Gesprächen wurde ich von intensiven LeserInnen der Predigttexte von Pfarrer Mag. Erich Baldauf hingewiesen, wie gerne sie die Beiträge am Mobiltelefon oder Tablet zur Überbrückung von Wartezeiten nutzen würden oder aber auch gerne einfach Minuten der Auszeit mit den Texten verbringen möchten. Im Anschluss an diese Gespräche ist mir die Idee zu einem Blog gekommen. Für die Umsetzung der Projektidee wollten wir uns an den Grundsätzen des Business Model Canvas orientieren. Florian Sobetzko hat speziell für die Ausarbeitung kirchlicher und pastoraler Projekte den Ecclesiopreneurship Canvas entwickelt und ich durfte eine Präsentation im Rahmen einer beruflichen Fortbildung erleben. Es war eine willkommene Gelegenheit dieses Hilfstool im Rahmen der Umsetzung des Projektes auf seine Praxistauglichkeit zu testen.

Mein besonderer Dank gilt unserem Zivildienstler des Arbeitsjahres 2017/18 Martin Bertsch. Er hat die technischen Möglichkeiten erkundet und damit die Grundlage geschaffen, technisch die Idee eines Blogs umsetzen zu können. Ebenso gilt mein Dank Erich Baldauf, der von Beginn an die Idee unterstützt, sein Konzept der Predigtabfassung den Blog-Voraussetzungen angepasst hat und seine Predigten Woche für Woche zur Verfügung stellt. Danken möchte ich auch dem Werk der Frohbotschaft, insbesondere dem Herausgeberkomitee der Zeitschrift „Dein Wort – mein Weg“ einerseits für die Möglichkeit Beiträge daraus auf dem Blog zu publizieren und andererseits für die kreative Wortschöpfung „Bibellabor“. Besonders danken möchte ich Frau Theresia Rümmele. Ohne ihre Anregungen wäre es nie zu dieser Idee gekommen.

Meiner Erfahrung nach gelingt es im röm.-kath. Kontext eher selten, von Beginn an eine so große Zahl von tatkräftigen, wohlwollenden UnterstützerInnen und MitdenkerInnen zu haben. Deshalb war es auch in einem relativ kurzen Zeitraum möglich diese Projektidee umzusetzen. Zweifelsfrei war es eine Vorgabe des Studienlehrganges einen Projektbericht zu

verfassen. Von Anfang an war mir aber wichtig, dass es nicht bei einer schriftlichen Übung bleiben, sondern der Arbeitseinsatz einer Ideeumsetzung dienen soll, die „Weiterleben“ kann und nicht einfach nur nach Abschluss des Studiums schubladiert wird.

## **2 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen im Seelsorgeraum Dornbirn**

### **2.1 Einrichtung des Seelsorgeraums Katholische Kirche in Dornbirn**

Im September 2014 wurde der Seelsorgeraum Katholische Kirche in Dornbirn von Bischof Dr. Benno Elbs eingerichtet. Ein Auftrag für den Seelsorgeraum war die stärkere Vernetzung der Einrichtungen der katholischen Kirche und befreundeter Einrichtungen in der Stadt. Als Moderator für den größten Seelsorgeraum in Vorarlberg wurde für fünf Jahre Pfarrer Mag. Erich Baldauf bestellt.

### **2.2 Das Werk der Frohbotschaft Batschuns - Mitten in der Welt, mitten unter den Menschen**

Nach den Wirren und dunklen Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges (1939 – 1945) begann eine Gruppe von sieben Frauen 1947 als Weltgemeinschaft (Säkularinstitut – geistliche Gemeinschaft der katholischen Kirche) ihren Weg. Das Neue bestand darin, die Lebensform der evangelischen Räte mitten in der Welt ohne besonderes äußeres Zeichen zu leben. Die erste Fassung der Regel wurde 1947, die heute gültige Fassung wurde 1988 kirchlich anerkannt. Das Anliegen des Gründers des Werkes der Frohbotschaft dem damaligen Seelsorgeamtsleiter Edwin Fasching war eine weltoffene Kirche. „Er war überzeugt, dass Weltoffenheit im Geiste Jesu besonders von der Heiligen Schrift geprägt und getragen sein soll, um die Realität unseres Daseins im Lichte des Wortes Gottes zu sehen.“<sup>1</sup> Schon vor der Gründung der Gemeinschaft begann Dr. Fasching mit Kursen, vor allem Einkehrtagen und Exerzitien. Seit dem Jahr 2000 fungiert Erich Baldauf als geistlicher Leiter der Gemeinschaft und des Freundeskreises. Mit Jahresbeginn 2016 übersiedelte das Werk der Frohbotschaft Batschuns mit dem Haus der Gemeinschaft von Batschuns nach Dornbirn in die Mädlegasse. Damit war die Grundlage für eine starke Zusammenarbeit im Seelsorgeraum Katholische Kirche in Dornbirn gegeben.

---

<sup>1</sup> <https://frohotinnen.at/de/geschichte.html>

### 2.2.1 Dein Wort - Mein Weg

Die Zeitschrift "Dein Wort - mein Weg" wird vom Werk der Frohbotschaft herausgegeben und will unterstützende Hilfe sein, um den Reichtum der Bibel zu erschließen und mit dem alltäglichen Leben schöpferisch zu verbinden.<sup>2</sup> Fachkundige Theolog/innen eröffnen einen Zugang zum Verständnis der biblischen Texte und moderne Gedichte laden zum nachdenklichen Innehalten ein. Die kostenlose Informationszeitschrift erscheint viermal jährlich und wird gratis zugeschickt.

Mit der Zeitschrift „Mein Wort - Dein Weg“ will das Werk der Frohbotschaft den Menschen von heute eine Hilfe fürs persönliche Bibellesen geben und in einfacher Sprache Anregungen dazu bieten. Die Verbindung der Bibel mit dem alltäglichen Leben und die Gewissheit, dass das Wort der Bibel Jeder/Jedem zugänglich ist, stehen im Mittelpunkt. In jeder Nummer sind Hilfen und Anregungen für das persönliche Bibellesen oder für die Arbeit mit Bibelgruppen, Lesehilfen für einzelne Bücher und Textabschnitte des Alten und Neuen Testaments und meditative sowie literarische Texte zu finden. Ein liturgischer Kalender informiert über die Bibeltexte der täglichen Liturgie und weist zusätzlich auf jeweils wichtige jüdische und islamische Feste hin, die im Heft auch kurz beschrieben werden. Damit schlägt die Zeitschrift eine wichtige Brücke zu den anderen beiden Buchreligionen: Judentum und Islam.

### 2.3 Angebot von Bibelgesprächen in Dornbirn

Als Pfarrer der Pfarre St. Christoph bot Erich Baldauf viele Jahre Bibelgespräche an. Der Umzug des Werkes der Frohbotschaft nach Dornbirn und seine berufliche Veränderung waren für ihn der Anlass, seine Bibelgespräche ab Frühjahr 2016 im Haus der Gemeinschaft in der Mädlegasse abzuhalten. Grundlage seines biblischen Interesses und seiner Kenntnisse sind im Wesentlichen sein Auslandsstudienjahr 1978/79 in der Dormitio-Abtei in Jerusalem und sein langjähriger Austausch mit Wilhelm Bruners.

Die Bibelgespräche im ersten Halbjahr 2016 waren noch als „klassische“ Bibelgespräche und als Orientierung an den Schrifttexten des Sonntags ausgerichtet und fanden jeweils an Samstagvormittagen statt. Nach einem intensiven Lesen der Bibelstelle wurde diese besprochen. Es ging dabei um Hintergründe, Zusammenhänge und sich daraus ergebende Fragestellungen. Ziel war es jeweils die Bedeutung eines Schriftwortes für unsere Zeit herauszuarbeiten. Vorkenntnisse waren keine vonnöten, das Interesse an der Bibel war ausreichend. Ab dem zweiten Halbjahr 2016 bekamen die Gespräche den Titel „auftanken“

---

<sup>2</sup> Angaben aus dem Impressum „Dein Wort – mein Weg“.

und wurden mit „Bibelgespräche lassen zur Ruhe kommen“ beworben. Die Treffen sollten verschiedene Zugänge zur Bibel und Hilfen aufzeigen, um dem eigenen Handeln Orientierung und Tiefe, bieten zu können. „Auftanken“ widmete sich in geprägten Zeiten besonders den Texten der Leseordnung.

Ab Herbst 2018 wurde das Angebot um die „Emmaus-Werkstatt“<sup>3</sup> erweitert. Hintergrund dazu ist, dass in den kommenden Jahren vermehrt das Wort Gottes gefeiert werden wird, sei es am Vorabend des Sonntags oder am Sonntag selbst, sei es bei Totenwachen, Beerdigungen oder anderen feierlichen Anlässen. Die Emmaus-Werkstatt bietet jenen eine regelmäßige Hilfe an, die Wortgottesfeiern leiten und/oder Interesse an der Bibel haben. Die Emmaus-Werkstatt will zu dieser Lebenskraft des Wortes Gottes hinführen. Bei den Treffen werden jeweils die Lesungen drei Sonntage vorausgehend in besonderer Weise in den Blick genommen, damit eine gute Zeit der Vorbereitung bleibt. Vorgesehen ist die Beschäftigung im Rahmen einer eigenen Arbeitsbroschüre mit dem biblischen Wort, dann ein Austausch über Ideen, Symbole, Gedanken, Lieder. Die Treffen der „Emmaus-Werkstatt“ finden überwiegend in den Räumlichkeiten des Werkes der Frohbotschaft statt.

Der Bibelblog soll für diese Interessensgruppen eine wertvolle Anregung, Hilfestellung und Inspiration, aber nicht zuletzt auch eine Plattform für einen Austausch werden.

### **3 Business Model Canvas**

Das Business Model Canvas soll helfen ein Geschäftsmodell und eine Startup Idee zu visualisieren und ihre mögliche Umsetzungsrealisierbarkeit zu testen. Es unterstützt Innovationen voranzutreiben. Jede Idee braucht ein funktionierendes Geschäftsmodell, wenn sie sich langfristig halten und möglichst viele Menschen erreichen möchte. Eine in der Wirtschaftsbranche gängige Überlegung, im kirchlichen Kontext allerdings alles andere als üblich. Alleine die Fragen nach Ziel und Zielgruppe stellt manchen Kirchenentwickler ins Zentrum von Kritik. Das Canvas beinhaltet alle wesentlichen Elemente eines erfolgreichen Geschäftsmodells hilft aber dabei, die Inhalte in ein skalierbares System zu bringen. Als Hilfsmittel bei der Umsetzung pastoraler Ideen entwickelte Florian Sobetzko<sup>4</sup> basierend auf der weltweit in Gründungsprozessen eingesetzten Business Model Canvas den

---

<sup>3</sup> Im Anhang finden sich die Begleithefte zu den Emmaus-Werkstätten.

<sup>4</sup> Referent für Innovationsprozesse und Personalentwicklung in der Hauptabteilung Pastoralpersonal im Bistum Aachen und freier Forschungsmitarbeiter am Zentrum für angewandte Pastoralforschung der Ruhr Universität Bochum.

Ecclesiopreneurship Canvas<sup>5</sup>. Im Wesentlichen soll es dabei helfen, wie aus einer Idee eine erfolgreiche Gründung, ein gelingendes Projekt, ein nachhaltiges pastorales StartUp werden kann. Basierend auf dieser strukturierten Gründerleinwand soll bei pastoralen Innovationsprojekten schon zum frühestmöglichen Zeitpunkt ersichtlich werden, welche Fragen zu klären sind, bevor Geld und Personalressourcen eingesetzt werden. Gleichfalls kann man auch leicht unterschiedliche Varianten einer Idee miteinander vergleichen.

### **3.1 Die Ergebnisse der Ecclesiopreneurship Canvas Anwendung**

Für die Entwicklung der Projektidee des Blogs wurden die folgenden Fragestellungen ausgewählt und beantwortet. Die Ausarbeitung erfolgte in einem Workshop zwischen Erich Baldauf und Katharina Weiss.

#### **3.1.1 Pastorale Mission**

##### **3.1.1.1 Ziel des Blogs**

Das überspannende Ziel soll sein Menschen zu animieren, selbst in der Bibel zu lesen. Die Predigt-Texte können eine Inspiration zum Nachdenken sein. Der Blog soll eine Pflege einer modernen Form der „lectio divina“ ermöglichen, natürlich in einer eingeschränkten Form, möglicherweise aber als Grundlage für eine weitere und intensivere Auseinandersetzung mit biblischen Texten. Jedenfalls kann er eine biblische Alltagspiritualität fördernd unterstützen.

Inhaltlich ist es uns wichtig, dass der Bibelblog eine Erschließung biblischer Texte ermöglicht, dabei liegt das Augenmerk auf einer innerbiblischen Zusammenhänge bei der Deutung. Besonders der Bereich „Für die Praxis“ weist auf die Vielfalt der möglichen Zugänge (historisch-kritisch, psychologisch, soziologisch, feministisch, ...) hin. Die Bibel kann so als Buch der „Underdogs“ mit den Elementen der Religions-, Kult-, und Machtkritik entdeckt werden. Die Bibel ist nicht für einen elitären Zirkel geschrieben. Sie hat vielmehr Interesse am Leben und Schicksal der einfachen und kleinen Leute. Mit einer Vielfalt der Interpretationszugänge will nicht zuletzt einem fundamentalistischen Bibelverständnis entgegengewirkt werden. Neben einer persönlichen Auseinandersetzung durch die Blog-Texte, kann auch eine Anregung für Bibelgruppen ermöglicht werden. Einerseits sollte der Bibel-Blog eine Unterstützung für ein weiteres Projekt im Seelsorgeraum Dornbirn sein, das sich der Unterstützung von WortgottesfeierleiterInnen widmen will und andererseits in

---

<sup>5</sup> vgl Beilage 1.

einem „Glücksfall“ ein Beitrag zur Bildung einer Online-Gemeinde von Bibelinteressierten sein.

Ein weiteres Ziel war es die Predigttexte von Erich Baldauf in einer modernen Form im Netz zugänglich zu machen und eine einfache mobile Nutzung zu ermöglichen. Bis zur Einrichtung des Blog wurden die Predigttexte an eine interessierte Gruppe wöchentlich als pdf-Dokument übermittelt. Ebenso bedeutend war es für uns – vorerst nur angedacht durch eine Verlinkung – auf die wertvollen Beiträge der Zeitschrift „Dein Wort – mein Weg“ hinweisen zu können.

Technisch war es uns wichtig eine Interaktion zwischen den VerfasserInnen der Beiträge und den LeserInnen zu ermöglichen.

#### **3.1.1.2 Wozu ist Kirche da?**

Als theologische und spirituelle Anhaltspunkte, die dem Projekt Richtung geben sollten, wählten wir je eine Perikope aus dem ersten und eine aus dem zweiten Testament.

Für das erste Testament Jeremia 6,16: *„So spricht der HERR: Stellt euch an die Wege und haltet Ausschau, fragt nach den Pfaden der Vorzeit, fragt, wo der Weg zum Guten liegt; geht auf ihm, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele!“*

Für das zweite Testament Lukas 24, 13-27: *„Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt*



*hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.“*

### 3.1.2 Nutzergruppen

#### 3.1.2.1 Wem bieten wir einen Nutzen?

Bibel-interessierten Personen, die zeitlich und örtlich flexibel sein wollen; BibelgruppenleiterInnen; WortgottesfeierleiterInnen; BibelrundenleiterInnen; Resilienz suchenden Personen; Menschen, die Fragen an biblische Texte haben; Menschen, die sich in ihrem Glauben an der Bibel orientieren; PredigerInnen, die einen Austausch in ihrer Verkündigungstätigkeit suchen; spirituell interessierte Menschen.

Im Sinne der Theorie des Sozialkapitals das auf drei Ebenen gemessen wird, decken wir durch das Angebot von realen Treffen zumindest für jene LeserInnen des Blogs, die in der Nähe von Dornbirn wohnen, die Mikro-Ebene der persönlichen Nahebeziehungen ab. Die Makro-Ebene wäre die Ebene der nicht mehr durch persönlichen Kontakt verbundenen großen Sozietäten und höheren Ideale. Die Hauptbeziehungsebene für den Blog wird die Meso-Ebene sein, in der größere Gruppen, Netzwerke und Vereine vernetzt sind. Die drei Ebenen sind untereinander multiplikativ verknüpft. Bonding und Bridging sind das zentrale Begriffspaar der Sozialkapital-Theorie: es ist der innere Zusammenhalt und der Brückenschlag nach außen – zu „Anderen“ – und damit zum großen Ganzen. Der Blog soll für beide Akzente nutzbar sein.



Neben der Theorie des Sozialkapitals sollten zur Zielgruppenbestimmung auch Daten der Milieustudie herangezogen werden. Bei den Sinus-Milieu-Studien werden Menschen entsprechend ihrer Lebensauffassung und Lebensweise gruppiert. Die Einteilung erfolgt an Hand von zwei Bereichen: der sozialen Lage (Unter-, Mittel- oder Oberschicht) und

Grundorientierungen (Tradition, Modernisierung, Individualisierung ...). Grundlegende Wertorientierungen werden dabei ebenso berücksichtigt wie Alltagseinstellungen zu Arbeit, Familie, Freizeit, Konsum, Medien etc. Wenngleich Sinus-Milieu-Studien weniger Bezug auf rein soziodemografische Daten nehmen (Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen etc.) werden sie dennoch einbezogen. Den Untersuchungen liegt der Zugang zu Grunde, dass die Unterschiedlichkeit von Lebensstilen für die Alltagswirklichkeit von Menschen vielfach bedeutsamer sei, als die Unterschiedlichkeit sozioökonomischer Lebensbedingungen. Milieus werden als Gruppen Gleichgesinnter mit ähnlichen Grundwerten und Prinzipien der Lebensführung verstanden, die sich durch auf die Gruppe fokussierte Kommunikation und Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen auszeichnen. Die grobe Einteilung beruht auf einem Zusammenhang von Milieuzugehörigkeit und sozialer Lage und erfolgt in Oberschicht-, Mittelschicht- und Unterschichtmilieus. Die Daten sollen dem Verständnis und Nutzen gesellschaftlicher Trends dienen. Weiters sollen die Daten dienen favorisierte Zielgruppen genauer in ihren Einstellungen, Wünschen, Ängsten kennenlernen zu können.

Die Milieus werden in 10 Gruppen eingeteilt<sup>6</sup>. Einige Auswertungen<sup>7</sup> gruppieren diese Milieus hinsichtlich ihrer Bezugspunkte zu Glauben und Kirche folgend:

- Kirche als Bewahrer der Botschaft; Zentrum von Alltag und Identität/Kirche als politische, karitative und geistliche Kraft:
  - Konservativ-Etablierte: Hüterin traditioneller Werte; häufig intellektuelle Auseinandersetzung mit Fragen des Glaubens, der Ethik und Moral; Gespür das Besondere; pragmatische Lebensphilosophie, reagieren flexibel auf neue Situationen.
  - Traditionelle: Religion ist Lebensgrundlage und Lebenssinn, gibt Halt und Struktur.
  - Bürgerliche Mitte: Kirche ist fester Bestandteil des sozialen Gefüges; Akzeptanz der ritualisierten religiösen Praxis (z.B. Gebet); Vereinsengagement; Gemeinschaftserlebnisse.
  - Liberal-Intellektuelle: Religion als zentraler Bestandteil kulturellen Lebens; Glaube als Basis einer ethischen Grundhaltung.

---

<sup>6</sup> vgl Beilage 2.

<sup>7</sup> vgl Beilage 3.

- Sozialökologische: der persönliche Glaube ist nicht an eine Religion gebunden, häufig individuelles Glaubens-Patchwork.

Diese Milieu Gruppen werden wir mit dem Blog jedenfalls erreichen können. In diesen Milieus finden sich die meisten KirchgängerInnen und Engagierten in den Pfarren. Es sind jene Milieus die in Dornbirn<sup>8</sup> mit weitem Abstand am Meisten vertreten sind.

- Kirche als virtuelles Instrument:
  - Performer: Glaube als „Exit-Strategie“ aus den Zwängen des Alltags; Multioptionalität und Flexibilität; moderne Kommunikationsmedien.
  - Expeditiv: Offenheit für unterschiedlichste spirituelle Angebote; häufig Patchwork-Glauben; Individualistisch; Nutzen intensiv Online-Angebote.
  - Adaptiv-Pragmatische: Glaube und Religion sind alltagsfern; aber Offenheit für Kasualien; Nützlichkeitsaspekt von Religion und Glaube – Kirche als Dienstleisterin; Wunsch nach spirituellen Wellness-Angeboten.

In diesen Milieus kann der Blog zumindest ein Angebot unter mehreren darstellen. Er kommt der gelebten Individualisierung entgegen und der Affinität zu neuen Medien.

- Kirche als Erfahrung aktiver & passiver Ausgrenzung:
  - Prekäre: fehlende Bezüge zu Religion, oft naiv gläubig – Glauben spendet diesen aber Trost und Hoffnung.
  - Hedonisten: stark individualistische Glaubenskonzepte – losgelöst von Kirche.

Diese Milieus finden in der Kirche derzeit kaum passende Angebote und sind deshalb auch nicht mehr präsent. Dennoch kann der Blog ihnen in ihrem Individualismus entgegenkommen und erspart ihnen den Kontakt mit den traditionellen pfarrlichen Gruppen, den sie nicht wünschen.

Natürlich nimmt der Blog starken Bezug auf die bereits im kirchlichen Kontext etablierten Gruppen, dennoch ist damit eine weit offenere, individualistischere, pragmatischere, flexiblere Form eines kirchlichen Angebotes möglich. Jedenfalls öffnet er die Türe einer

---

<sup>8</sup> vgl Beilage 4

Verbindung zu jenen Menschen, die spirituell Suchende sind, die aber in derzeit existierenden Gemeinden keinen Anschluss finden oder haben wollen.

### **3.1.3 Nutzenversprechen**

#### **3.1.3.1 Welchen Nutzen bieten wir?**

Als psychosozialen Nutzen sehen wir Elemente zum Aufbau einer „Netzgemeinde“ von Bibelinteressierten. Als pastorale und soziale Dienste erbringen wir eine zeitliche und örtliche flexible Nutzung der Inhalte zur Verkürzung von Wartezeiten, intensive persönliche Lektüre, weiterführende Informationen für WortgottesfeierleiterInnen und Bibelgruppen. Hauptnutzen soll die Nutzung neuer Medien für die Verkündigung sein. Es wird immer wieder erwähnt, dass die neuen Medien für die Verkündigung genutzt werden sollen. Wir wollten einfach aktiv einen Versuch starten.

Welche Eigenschaften müssen unsere Produkte bzw. Dienstleistungen aufweisen, damit sie den angepeilten Nutzen stiften? Die Antwort lautet für uns, dass es sich um anspruchsvolle Grundtexte handeln muss, auf die mit kurzen Inputs reagiert werden kann. Es soll eine wöchentliche Aktualisierung erfolgen.

Welche Eigenschaften werden als selbstverständlich vorausgesetzt, welche tragen zur Zufriedenheit bei, welche erzeugen gar einen „wow!“-Effekt? Unser Blog ist der erste und einzige Blog im Rahmen der Katholischen Kirche Vorarlbergs. Neben Webauftritten der Jungen Kirche auf Facebook und einem Instagram-Account von Bischof Benno Elbs, gibt es keine breitere Nutzung der neuen Medien. Damit steht der Blog auch nicht in Konkurrenz zu anderen Webangeboten der Diözese.

### **3.1.4 Beziehungsqualitäten**

#### **3.1.4.1 Welche Arten von Beziehung werden erwartet? Welche sind schon aufgebaut?**

Teamarbeit mit dem Werk der Frohbotschaft und innerhalb der Katholischen Kirche in Dornbirn; Gemeinschaft und Nähe durch Einladungen zur Emmaus-Werkstatt und anderen biblischen Einführungen; Professionelle Distanz für alle jene, die nur die Netzinformationen nutzen wollen; automatisiert, z.B. durch den Newsletter. Eventuell ¼ jährliches Mail als Hinweis an Zielgruppe oder zu geprägten Zeiten.

### 3.1.5 Kommunikations- & Zugangswege

#### 3.1.5.1 *Wie erreichen wir unsere Nutzergruppen?*

Darreichungsformen und Verteilungswege durch Handouts (kleine Visitenkarte<sup>9</sup> mit der Blogadresse) und Mail. Das Angebot bekannt machen, wollen wir aber primär durch persönliche Mundpropaganda.

### 3.1.6 Einnahmen

#### 3.1.6.1 *Für was sind unsere NutzerInnen bereit, etwas zu geben? Wie viel? Was und wie viel geben sie aktuell?*

Die investierte Arbeitszeit betrifft die Zeit für das Verfassen der Predigten, besonders nutzen wir aber die Freizeit jener Personen, die die Fotos zur Verfügung stellen, auswählen und die technische Betreuung der Blogs verantworten. Talente und persönliches Engagement sind insbesondere von jenen Menschen gefragt, die Beiträge schreiben, bloggen und Kommentare verfassen. Für den breiten Teil der Leserschaft bedeutet es die Zeit des Lesens der Predigt, die persönliche Auseinandersetzung mit dem Schrifttext und das Erstellen von Kommentaren und Rückmeldungen, so sie dazu Freude haben und einen Gedanken mit anderen Menschen teilen möchten.

### 3.1.7 Schlüsselaktivitäten

#### 3.1.7.1 *Welche Aktivitäten fordern unser Nutzenversprechen, unsere Kommunikations- und Zugangswege, Nutzerbeziehungen und Einnahmequellen?*

Bei der Koordination von Teamarbeit geht es wesentlich um die Aufteilung der notwendigen Rollen bei WordPress und den entsprechenden Berechtigungen. Folgende praktische Fragen galt es zu beantworten: Wer stellt Predigt-Texte auf die Seite – wann?; Wer stellt „Dein Wort – mein Weg“ Texte ins Netz, wer wählt diese aus?; Wer übernimmt die Rolle des Administrators bzw. wer wird Autor?; Wer trifft die Auswahl für Fotos, Überschrift, Stichworte? Beim Punkt Aus- und Fortbildung von MitarbeiterInnen hörten wir natürlich die Uhr ticken. Uns war bewusst, dass wir auf Grund des Dienstendes unseres Zivildieners Martin Bertsch alle technischen Belange bis Ende Mai geregelt haben müssen. Martin Bertsch hat uns zwar zugesagt, dass er die Systemadministratorfunktion auch weiterhin ehrenamtlich betreuen würde, dennoch war uns wichtig, dass wir mit allen

---

<sup>9</sup> Im Anhang findet sich ein Anschauungsexemplar.

alltagspraktischen Schritten bis dahin eingeschult worden sind. Den Aufbau der Technik konnten wir sorgenfrei in die Hände unseres Zivildieners legen. Auf eine Produktion von Printmedien haben wir, mit Ausnahme von Visitenkarten, verzichtet. Die PR-Arbeit verlagerten wir fast gänzlich ins Internet. Einerseits konnten wir den bisherigen Interessentenverteiler für die Predigten integrieren, weiters haben wir den Bibelblog bei allen Teilnehmern der Israelreisen von Erich Baldauf beworben. Allerdings beschäftigten uns plötzlich bei diesem Punkt die rechtlichen Vorgaben der veränderten Datenschutzverordnung. Ebenso informierten wir alle Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und Pfarrkirchenräte in Dornbirn. Zusätzlich haben wir einen Hinweis in unsere Email Signaturen übernommen. Wir entschlossen uns in folgenden Printmedien einen Text zu schalten: Pfarrblatt der Dornbirner Pfarren, im Vorarlberger Kirchenblatt, Dornbirner Anzeiger, Homepage der Diözese, Homepage Seelsorgeraum Katholische Kirche in Dornbirn. Weiters wurde ein Hinweis auf den Blog in den Liturgie-Newsletter<sup>10</sup> der Diözese aufgenommen.

### **3.1.8 Schlüsselressourcen**

#### ***3.1.8.1 Welche Ressourcen benötigen unser Nutzenversprechen, unsere Kommunikations- und Zugangswege, Nutzerbeziehungen und Einnahmequellen?***

Diese Aspekte des Canvas konnten wir bereits bei früheren Punkten abhandeln.

### **3.1.9 Schlüsselpartner**

#### ***3.1.9.1 Wer sind unsere für das Gesamtkonzept wichtigsten PartnerInnen?***

Die Frage nach kommerziellen LieferantInnen und DienstleisterInnen machte uns deutlich, dass wir eine technische Plattform benötigen, die es uns wenig technisch versierten Personen ermöglicht, einfach Fotos und Texte auf eine Plattform zu stellen. Ebenfalls sollte es eine Plattform sein, die relativ einfach an unsere Bedürfnisse und Vorstellungen angepasst werden kann. Nach einer entsprechenden Beratung durch unseren Zivildieners entschlossen wir uns für die Plattform WordPress. WordPress ist eine freie Webanwendung zur Verwaltung der Inhalte einer Website (Texte und Bilder). Sie bietet sich besonders zum Aufbau und zur Pflege eines Weblogs an, da sie jeden Beitrag einer oder mehreren frei zu erstellenden Kategorien zuweisen kann und dazu automatisch die entsprechenden Navigationselemente erzeugt. Parallel kann WordPress auch hierarchische Seiten verwalten und gestattet den Einsatz als Content-Management-System. Weiter bietet das System die

---

<sup>10</sup> Dafür möchten wir uns herzlich bei Matthias Nägele bedanken.

Möglichkeit Leserkommentare zu verfassen, mit der Möglichkeit, diese vor der Veröffentlichung erst zu prüfen. Dies ist für uns ein wesentlicher Sicherheitsfaktor. Da ein Blog diese Sicherheitsbarriere bieten kann, haben wir uns für einen solchen und nicht für ein Angebot auf Facebook entschieden. Zusätzlich ist eine einfache Verwaltung der Benutzerrollen und –rechte sowie externer Plug-ins möglich. Es ist eine freie Software. Laut Aussage der Entwickler legt das System besonderen Wert auf Webstandards, Eleganz, Benutzerfreundlichkeit und leichte Anpassbarkeit.

InhaberInnen von Schlüsselressourcen waren für uns das Werk der Frohbotschaft mit der Broschüre „Dein Wort – mein Weg“. Das Werk der Frohbotschaft war bereit die Beiträge zur Verfügung zu stellen. Unsere Absicht wäre gewesen, dass 1-2 Personen eine Berechtigung erhalten um die einzelnen Beiträge selbst auf den Blog zu stellen. Im Idealfall finden sich auch noch weitere TheologInnen oder Priester die schriftliche Beiträge zur Verfügung stellen.

Als GeldgeberInnen hatten wir ursprünglich den Innovationsfond der Diözese angedacht. Nachdem sich die jährlichen Kosten aber nicht einmal auf € 100,00 belaufen, wurde darauf verzichtet. Neben der hauptamtlichen Priesterressource, erfolgen alle anderen Tätigkeiten im Ehrenamt. Bedeutend ist es Menschen zu gewinnen (insbesondere am Beginn), die bereit sind ihre Ansichten und Kommentare zu posten.

### **3.1.10 Kostenstruktur**

#### ***3.1.10.1 Welche sind die wichtigsten Kostenfaktoren? Welche Schlüsselaktivitäten und welche Schlüsselressourcen sind die teuersten?***

Anfangsinvestitionen waren die Einmalkosten für WordPress und die gedruckten Visitenkarten. Laufende Fixkosten sind die monatlichen Grundgebühren.

## **4 Grundsätze der lectio divina**

Mit der Abgrenzung des Christentums vom Judentum ist uns die Tradition der gemeinschaftlichen Schriftlesung und –interpretation weitestgehend abhanden gekommen. Ballhorn formuliert sogar: „Die Bedeutung, die ‚Schrift‘ im Glaubensleben spielt, ist am äußersten Raster der Gottesdienste und Veranstaltungen nur in Ansätzen abzulesen“<sup>11</sup>. Traditionelle Bibelgespräche und unterschiedlichste Formen von Bibelteilen versuchen dem

---

<sup>11</sup> Ballhorn, Lectio 41.

entgegen zu treten. „Der Reiz der Aufgabe bestand“ dabei laut Ballhorn „darin, die in vielen Ländern des Südens und Asiens blühende Methode der lectio divina auch in den spezifischen kirchlichen, kulturellen und wissenschafts-geschichtlichen Kontext der deutschsprachigen Länder zu inkulturieren“<sup>12</sup>.

Bei der traditionellen „lection divina“ wird die Bibel als Einheit betrachtet. Casey weist darauf hin, dass grundsätzlich „ein Buch als ganzes zu lesen“<sup>13</sup> sei. Dies stellt einen großen Unterschied zur Lesung im Gottesdienst dar. Zwar ist jeweils eines der drei Lesejahre einem Evangelisten gewidmet, allerdings wird diese Leseordnung durch Feiertagsordnungen oder Heiligenfeste immer wieder unterbrochen. Das Johannesevangelium wird gar nie zur Gänze im Gottesdienst gelesen. Die Bücher aus dem ersten Testament bzw. die Paulinischen und Katholischen Briefe werden überhaupt nur in Auszügen gelesen, deren Sinnzusammenhänge dadurch manchmal fast gar nicht mehr zu erkennen sind. Allerdings lässt sich das einzelne Wort der Schrift nur im Lichte der ganzen Schriftlesung erkennen. Die „lectio divina“ bedeutet sich auch einmal wirklich durch die schwierigen harten Brocken zu lesen und diese nicht einfach zu überspringen. Dies will allerdings gelernt und geübt sein. Nachdem wir auf dem Blog „lediglich“ Predigttexte und Artikel veröffentlichen, können wir diesen Aspekt der „lectio divina“ derzeit nicht umsetzen. Der Blog kann lediglich den Beitrag leisten, neugierig zu machen und auf die weiteren Schrifttexte zu verweisen. Er soll am Beginn eines Glaubensdialoges zwischen dem Leser und Gott sehen und ein erster Schritt sein um das Wort Gottes kennenzulernen. Wir haben lange darüber diskutiert, ob wir als Weiterleitung zum Schrifttext zu „Online-Schott“<sup>14</sup> verlinken sollen oder zur entsprechenden Schriftstelle einer Online-Bibelvariante. Da wir ja nicht „nur“ auf den Evangelientext verweisen wollen, sondern auch auf die Lesungstexte, erschien uns eine Verlinkung zu Online-Schott für die Leser praktikabler.

Klöster und ihre Lebensform, die doch stark von der ursprünglichen Form der „lectio divina“ geprägt sind, ziehen immer mehr Menschen an. Insbesondere die karmelitischen Klöster verweisen auf diese langjährige Tradition und selbstverständlich die benediktischen Klöster, als älteste klösterliche Gemeinschaft mit einer ausgeprägten Tradition der Schriftlesung. Alle Regeln der kontemplativen Orden verweisen aber darauf, dass es nicht nur darum geht die

---

<sup>12</sup> Ballhorn, Lectio 42.

<sup>13</sup> Casey, Lectio 16.

<sup>14</sup> Für das großzügige Entgegenkommen und die Unterstützung möchten wir uns recht herzlich bei der Erzabtei St. Martin zu Beuron bedanken.



Schrift zu lesen, sondern auch danach zu handeln. Casey bezeichnet die „lectio divina“ als „Teil der Hinwendung zu Gott, und diese dauert ein Leben“<sup>15</sup> lang, „dabei spielt es keine Rolle, dass der Alltag dieser Menschen mit der klösterlichen Existenz wenig zu tun hat“<sup>16</sup>. Es gibt zahlreiche Ordensfrauen und –männer, die sich intensiv der „lectio divina“ verbunden fühlten, so etwa Theresa von Avila, Johannes vom Kreuz, Therese von Lisieux etc. Das Dokument des Zweiten Vatikanischen Konzils „Dei Verbum“ versuchte explizit die Bedeutung der „lectio divina“ hervorstreichend.

Die „lectio divina“ hat natürlich ihre speziellen Grundvoraussetzungen, die Methoden der Umsetzung dürfen laut Ballhorn aber „flexibel sein und sich den verschiedenen Gegebenheiten anpassen!“<sup>17</sup>. Die klassische Form der „lectio divina“ erfolgt in vier bzw. fünf Schritten. Am Beginn steht die Lesung des Textes, darauf folgt die Schriftbetrachtung. Sie vertieft und verarbeitet den Text. Bevor die „lectio divina“ in eine Kontemplation mündet, steht das Gebet. Der fünfte und wesentlichste Schritt ist, dass auf jede Schriftauseinandersetzung eine entsprechende Tat bzw. Anpassung des Lebensstils zu erfolgen hat. In Anlehnung an diese traditionelle Form gab es vielfältige Anpassungen je nach geografischem und gesellschaftlichem Kontext. Besonders hervorzuheben sind dabei die innovativen Prozesse im Zusammenhang der Befreiungstheologie.

Kommunikation und Austausch werden vielfach als Kernelement der „lectio divina“ angesehen, auch wenn Schwienhorst-Schönberger<sup>18</sup> diesen Aspekt in seinem Vortrag auch als Adaptierungsmöglichkeit dargestellt hat. So blieb ursprünglich in den Klöstern, die einzelne Nonne oder Ordensmann „mit seiner Lektüre allein, auch wenn sie in einem gemeinsamen Raum stattfand“<sup>19</sup>. Ballhorn meint, dass die „Glaubenskommunikation ... über Glaubensunterweisung hinaus (geht). Glaubenskommunikation ist eine Vollzugsweise von Kirche“<sup>20</sup>. Für ihn stiftet die „lectio divina“ „Gemeinschaft. Und: Diese Form von lectio divina ermutigt, für den eigenen Glauben eine Sprache zu finden“<sup>21</sup>. Das Lesen des biblischen Textes ist allerdings bereits eine erste Form der Kommunikation und der Begegnung mit Gott.

---

<sup>15</sup> Casey, Lectio 22.

<sup>16</sup> Casey, Lectio 9.

<sup>17</sup> Ballhorn, Lectio 42.

<sup>18</sup> Schwienhorst-Schönberger, Vortrag.

<sup>19</sup> Ballhorn, Lectio 44.

<sup>20</sup> Ballhorn, Lectio 45.

<sup>21</sup> Ballhorn, Lectio 44.

Casey sieht die „lectio divina“ als Gegenteil der heutigen Form des Lesens.<sup>22</sup> Nicht das schnelle Querlesen ist Sinn und Zweck der lectio divina, sondern das geduldige „Kauen“. Dieses „Kauen“ des biblischen Textes findet in der Lesung im Gottesdienst wenig Platz, wengleich es grundsätzlich die Verbindung zur Eucharistie wäre. Natürlich kann der gemeinschaftliche Aspekt bei keiner Webanwendung in ähnlicher Form gewährleistet werden. Der Blog kann allerdings als Anregung für einen gemeinschaftlichen Austausch verstanden werden bzw. als Ergänzung zu Bibeltreffen.

Gestärkt durch die Beschlüsse des Zweiten Vatikanum gibt es eine Gleichwertigkeit vom „Tisch der Brotes“ und dem „Tisch des Wortes“. Durch die klassische Eucharistiefeier finden sich immer weniger Menschen angezogen. Sie berührt die Menschen nicht mehr, aber nur Berührung ermöglicht Verwandlung. Gleichzeitig fühlen sich aber immer mehr Menschen dem biblischen Wort verbunden bzw. entwickeln eine gewisse Neugier. Ballhorn meint zwar, dass „das persönliche Unterwegssein mit der Schrift und die in Gemeinschaft gefeierten Gottesdienste“<sup>23</sup> zusammen gehören, was nützt dieser Zugang allerdings, wenn sich durch die Gottesdienste immer weniger Menschen angesprochen fühlen. Durch Urbanisierung und durch die steigende Mobilität (Zuzug und Abzug) lösen sich zudem immer mehr pfarrliche Gemeinschaften auf bzw. bilden sich nur langsam neue Gemeinschaften. „Umgekehrt ist das Verhältnis von ‚Kleinen christlichen Gemeinschaften‘ mit ihrer deutlichen Bibel-Zentrierung zur pfarrlichen Struktur derzeit im Fluss befindlich.“<sup>24</sup> Eventuell können virtuelle Gemeinschaften in einigen Bezugspunkten neue Formen von Glaubensgemeinschaften formen. Dieser Frage möchte ich bei dieser Projektarbeit nachgehen. Können neue Medien für bestimmte Glaubensbereiche konstitutiv wirken? Kann eine gemeinschaftliche „lectio divina“ im virtuellen Raum eine Gestalt annehmen? Wie Ballhorn richtig formuliert kann die „lection divina“ „nirgends ‚von oben‘ verordnet werden. Sie entfaltet ihre Kraft dort, wo eine Sehnsucht nach dem Wort Gottes im Alltag und nach Gemeinschaft im Wort vorhanden ist“<sup>25</sup>.

Zweifelsfrei hat eine Gemeinschaft beim Lesen der Bibel einen korrektiven Charakter, allerdings ist ein Lesen in Gemeinschaft Menschen im Alltag oft nicht mehr möglich. Der Blog soll eine andere Form des Austauschs und der Verbundenheit ermöglichen. Während das

---

<sup>22</sup> Casey, Lectio 19 ff.

<sup>23</sup> Ballhorn, Lectio 49.

<sup>24</sup> Ballhorn, Lectio 41.

<sup>25</sup> Ballhorn, Lectio 50.

Lesen bei Exerzitien oder in Gemeinschaft oftmals unter Anleitung eines geistlichen Begleiters erfolgt, liegt die Verantwortung für die Rezeption des Textes im Rahmen eines Blogs bei der einzelnen Leserin bzw. dem einzelnen Leser. Dennoch soll damit ein innerer Vollzug des Mitgehens mit Jesu ermöglicht werden, insbesondere für jene, die göttliche Nähe in Schrifttexten und eine Form der Wandlung durch das Wort Gottes suchen. Der Blog soll jenen Menschen dienlich sein, die das Bedürfnis nach Rückzug haben und die Auseinandersetzung mit Gott in der Stille suchen. Die „lectio divina“ verbindet die „Leidenschaft für die Bibel und die Bibelpastoral“<sup>26</sup>. Der Blog soll ermutigt, von dem kurzen Impuls zu einer umfassenderen Schriftlektüre biblischer Texte zu gelangen. Ein niederschwelliger Zugang und Einstieg wird damit ermöglicht. Dabei soll Lesen nicht gleich lesen sein. Eine bestimmte Haltung kann eingeübt werden, die eine Auseinandersetzung im Sinne von Hören – Bedenken – Antworten ermöglicht. Es soll ein zeitlicher Raum des Schweigens und des Verweilens gefunden werden, abseits von der ritualisierten Form der Klöster. Ballhorn sieht „die Abfolge von Lesen/Hören – Stille – Echo“ als „fundamental“<sup>27</sup>. Um zumindest für einen Kreis nahe wohnender LeserInnen ein menschliches Echo zu ermöglichen, laden wir zu wöchentlichen Bibeltreffen ein.

## 5 Was ist ein Blog

Nicht nur für den Ecclesiopreneurship Canvas gilt es sich Gedanken über die Schwerpunkte zu machen, auch die Empfehlungen zur Gestaltungen eines Blog verlangen Überlegungen zu unterschiedlichen Zielen.

Als „Internes Ziele“ war für uns der Wissensaufbau und das Wissensmanagement wichtig und die Förderung der Motivation bei den MitarbeiterInnen. Dies auch aus dem Grund, da die MitarbeiterInnen in Zeiten des Wandels - in Dornbirn aber auch ganz konkret durch die Einrichtung eines Seelsorgeraumes - oft mit ungerechtfertigter Kritik konfrontiert sind. In einem veränderungsfeindlichen bzw. -resistenten Umfeld ist es schwierig erfolgreiche Projekte zu lancieren. Als inhaltlich „neutrales Thema“ konnte zumindest bei diesem Projekt mit positiven Rückmeldungen gerechnet werden, zumal es sich auch an zahlreiche Personen außerhalb des Seelsorgeraumes wendet. Dies lässt sich auch an den Rückmeldungen zum Blog ablesen. Die Hälfte aller positiven Rückmeldungen kam von einer Leserschaft außerhalb

---

<sup>26</sup> Ballhorn, Lectio 42.

<sup>27</sup> Ballhorn, Lectio 44.

von Vorarlberg. Die einzigen zwei kritischen Rückmeldungen kamen von Personen im Dienst der Diözese.

Bei den „Externen Zielen“ war uns ein Wissens- und Informationshub wichtig. Dies soll durch den Aufbau eines Dialog und Feedback-Kanals ermöglicht werden, damit soll auch eine Vertiefung der Beziehung zur Zielgruppe erfolgen. Auch eine Steigerung des Bekanntheitsgrades des Seelsorgeraumes war beabsichtigt. Zusätzlich sollte ein einfaches Publizieren der Predigten im Internet ermöglicht werden. Der Seelsorgeraum hat im Rahmen der Homepage der Diözese eine eigene Website. Dies hat natürlich viele praktische Vorteile. Zweifelsfrei erfüllt sie für die Bedürfnisse jener Nutzer, die diözesane Informationen oder Informationen aus Pfarren lesen wollen gute Dienste. Hinsichtlich übergeordneter Themenfelder eines Seelsorgeraums ist sie wenig benutzerfreundlich. Zusätzlich gab es zahlreiche Nachfragen, wie denn die Predigttexte auf der Homepage zu finden seien. Eine kundenfreundliche, rasche Auffindbarkeit war leider nicht umzusetzen.

Als „Qualitative Ziele“ war es uns wichtig Kommentare und Feedback erhalten zu können. Der Blog trägt zur Erreichung der übergeordneten Ziele des Ecclesiopreneurship Canvas bei. Bei den „Quantitativen Zielen“ hatten wir unsere Schwierigkeiten und konnten keine Ziele definieren. Durch die Einrichtung des Blog war es für uns allerdings erstmals nachvollziehbar, wie viele Menschen, die Predigttexte wirklich lesen.

## **6 Warum nun ein Bibelblog?**

Seit längerer Zeit beschäftigte uns der Gedanke, wie wir in einer modernen Form einen Gedankenaustausch zu biblischen Inhalten pflegen können. Grundlage der Überlegungen war die Nachfrage nach den Predigten bzw. Rückmeldungen zu diesen und die Suche nach einer geeigneten Form diese zur Verfügung zu stellen. Die Bibel soll kein Buch für Experten sein, sondern ein Buch des Volkes, der kleinen Menschen, um sie zu stärken und zu stützen. Wir wollen mit Hilfe des Blog möglichst vielen Menschen Zugänge zur Bibel erschließen. Im Sinne des Gleichnisses vom Sämann „Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen“ (Mt 13,3) versuchten wir diesen Blog und hoffen auf einen guten Boden und zahlreiche Mitsäende.

## 6.1 Was findet sich auf „bibellabor.at“

Auf „bibellabor.at“ sind die aktuellen Predigten zu den Sonntagen und Feiertagen zu finden. Der Blog soll aber besonders für alle Bibelinteressierten die Möglichkeit bieten, Kommentare und Ergänzungen zu posten. Uns ist es ein Anliegen, dass das Interesse an der Bibel geweckt wird. Dafür wollen wir unterstützende Ideen, Anregungen, Hilfen für die Arbeit mit der Bibel zur Verfügung stellen. Über weiterführende Hinweise zu einschlägiger Literatur, Musik, Film und passende Fotos freuen wir uns natürlich auch. Die Beiträge werden folgenden Kategorien zugeordnet: Volk Gottes, Gerechtigkeit, Versöhnung, Gewaltlosigkeit, Barmherzigkeit, Veränderung, Schöpfung, Papst Franziskus. Die Schlagworte: Kinder, Gottesbilder, Reich Gottes, Biblische Personen, Biblische Berufe, Haus Gottes, Wüste, Charisma sollen eine einfachere Suche ermöglichen.

## 6.2 Namensentstehung

Bei der Namensgebung für den Blog war es uns wichtig, alle UnterstützerInnen einzubeziehen. Es kam eine Fülle von Ideen zusammen. Der Name sollte zwar deutlich machen um was es auf dieser Seite gehen soll, ein bisschen geheimnisvoll sollte er aber auch sein. Weiters war uns wichtig, dass der Name einfach zu schreiben und einfach zu merken ist. Ja und kein unwesentliches Detail war, dass der Name noch von niemand anderem bisher verwendet wurde.

Ein kurzer Einblick in eine Auswahl der Vorschläge: Bibel zum Quadrat, Lesen-Verstehen-, Bibel für alle!, Faktencheck Bibel, Lesebuch Bibel, Realitycheck Bibel, Leben heute, Diskurs Bibel, Hintergrund Bibel, Bergwerk Bibel, Bibellabor, (Schreib-)Werkstatt Bibel heute, Bibelvademecum, Bibelbegleitung, Bibel kondensiert am Leben, Kopfarbeit Bibel, Lebensantrieb Bibel, Antriebskraft Bibel, Das Dokument Gottes, Bibel akut!, Über Weisheiten, Irrläufer und andere Geschichten, Bibelschreiberei, Bibelgemurmel, Kanonisches Gemurmel, Schrei nach dem guten Leben, Kanonische Rülpsen, Kanonischer Auswurf, Kanonische Hintergründe für den Alltag, Im Anfang war das Wort, Das Wort Gottes interessiert, Was Gott dazu sagt, Mehr Lebensqualität mit der Bibel, Und die Bibel hat doch recht, Was die Bibel uns zu sagen hat, Was die Bibel uns sagen kann, Was die Bibel uns sagen will, Wort Gottes, Hilfe fürs Leben, Mit dem Wort Gottes leben, Tisch des Wortes, Worte des Lebens.

Wofür steht nun der Name Bibellabor?

- Neues in der Bibel entdecken, suchen, finden, einander zur Verfügung stellen
- Hilfen für die Arbeit mit der Bibel bieten
- Das Wort Gottes ist in unsere Zeit gesprochen, wirkt und arbeitet unaufhörlich, gibt Hoffnung und Mut, verbindet und heilt, lässt loben und danken, führt zu heilsamen Entscheidungen hin und schenkt Leben.

## 7 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Im Internet gibt es unterschiedliche Empfehlungen, welche Kriterien ein Blog erfüllen soll. Ich möchte kurz jene Anregungen anführen, von welchen wir uns haben leiten lassen und erste Erfahrungen bündeln.

Anregungen zu den technischen Bereichen waren eine solide interne Verlinkung zu gewährleisten und eine Smartphone Nutzung. Genau diese Aspekte waren ein Grund warum wir überhaupt über einen Blog nachgedacht haben. Mit WordPress ist ein einfaches Verlinken zu anderen Texten mit ähnlichem Inhalt mit Permanentlink möglich.

Wichtig ist, dass ein Blog „persönlich“ ist und eine echte Person hinter dem Geschriebenen steht: „Menschen brauchen ein Gesicht. Kein Logo“<sup>28</sup>. Mit der Person des Predigtverfassers Erich Baldauf haben wir versucht dem Blog ein Gesicht zu geben. Durch seine Israelreisen und seine sonntäglichen Predigten in unterschiedlichen Kirchen in Dornbirn kennt er einen großen Teil der LeserInnen persönlich. Negativ betrachtet wird dadurch natürlich nochmals eine Priesterzentriertheit unterstützt. Dies war zwar keineswegs die Absicht, ist aber dennoch spürbar. Obwohl wir zu vielen Zeitpunkten Beiträge namhaftester TheologInnen aus der Zeitschrift „Dein Wort – mein Weg“ veröffentlichen, sind diese Texte für einige LeserInnen offensichtlich doch nicht gleichwertig mit den Predigten. Eine Bezieherin des Newsletter formulierte dies so: „Leserin: Ist Erich Baldauf auf Urlaub? Es kommt kein Bibelblog mehr. Meine Antwort: Aber natürlich gibt es den Bibelblog. Der Newsletter wurde wie immer zugestellt. Leserin: Ja schon. Aber es war doch keine Predigt von Erich Baldauf, sondern nur ein Beitrag von Frau XY“. Weiters wird empfohlen, dass ein Blog ein Alleinstellungsmerkmal haben soll. Dies soll auch durch das Einfließen eigener Meinungen

---

<sup>28</sup> Epp, Blogs.

erkennbar werden. Das Schlagwort lautet „Macht eure Artikel einzigartig“<sup>29</sup>. „Was suchen Leser, wenn sie Blogs lesen? Eine Umfrage hat ergeben: Motivation und Inspiration ... Wenn Leser Informationen wollen, lesen sie die Zeitung. Das ist auch gut so. Wenn Leser Inspiration wollen, dann lesen sie Blogs. Leider liefern ganz viele Blogs keine Inspiration und werden mehr zu ‚Zeitungen und Magazinen‘“<sup>30</sup>.

Es sei wichtig, das Projekt Schritt für Schritt zu denken und Artikel für Artikel. Am Beginn sollte man sich am Anfang lieber etwas zurückhalten und in einem realistischen Tempo bloggen. Dann hat man es später einfacher, diesen Blog-Rhythmus beizubehalten.<sup>31</sup> Diese Vorgehensweise ist zwar für die Veröffentlichung der kleineren Textbeiträge hilfreich. Der Bereich „Für die Praxis“ leidet aber an einem wenig fokussierten Zeitplan. Wir denken von einer Wochenpredigt zur nächsten. Es werden maximal zwei Predigten pro Woche veröffentlicht, angereichert um Beiträge aus „Dein Wort – mein Weg“. Wichtig ist regelmäßig zu bloggen. Ob das nun jeden Tag ist oder einmal die Woche, das ist weniger bedeutend. „Aber wer 2-3 Tage intensiv bloggt und dann wieder einen Monat nichts schreibt, wird selten Erfolg haben und nicht in vielen Feedreadern landen“<sup>32</sup>.

Wöchentlich wird der Newsletter versendet. Um die Erstellung auf Machbarkeit prüfen zu können, haben wir den Newsletter ursprünglich am Montag versendet. Nach etwa vier Monaten erschien es uns möglich, den Newsletter am Sonntag Mittag zur Verfügung zu stellen. Damit kamen wir dem Wunsch der Leserschaft nach, den Newsletter am Sonntag erhalten zu wollen. Hilfreich ist es ein Ritual der Pflege des Blog einführen. In der Regel wird eine Gedankenskizze zur Predigt am Freitag erstellen. Auf dieser Grundlage kann die Zuteilung von Schlagworten etc erfolgen, ebenso die Auswahl der Überschrift und des Fotos. Am Samstag Abend wird dann der fertige Beitrag auf den Blog gestellt und mit Sonntag 9.00 Uhr veröffentlicht. Um ca. 11.00 Uhr erfolgt der Versand des Newsletters. Bei der Auswahl der Fotos hat sich herausgestellt, dass es für die Startseite wichtiger ist, dass es Bezug auf den Text der Überschrift nimmt, als auf den konkreten Inhalt der Predigt.

Die Beiträge aus „Dein Wort – mein Weg“ ermöglichen uns zwei wichtige Ratschläge umzusetzen. So sei es hilfreich sich Ideen bereitzuhalten, damit man in intensiven Zeiten

---

<sup>29</sup> Peer, Tipps.

<sup>30</sup> Epp, Blogs.

<sup>31</sup> Peer, Blogger.

<sup>32</sup> Peer, Tipps.

nicht in Stress gerät. Damit sind manchmal auch Fortsetzungsartikel möglich, denn diese können für LeserInnen interessant sein und eine nachhaltige Bindung ermöglichen.

„Ohne Vision, also langfristige Ziele ist es schwer, über einen längeren Zeitraum die Motivation zu behalten. Dabei kann die Vision alles sein“<sup>33</sup>. Insbesondere bei der Formulierung der Vision und des Beibehaltens des roten Fadens war uns der Canvas sehr behilflich. Durch die Auseinandersetzung mit den Fragen waren es uns möglich Maßnahmen abzuleiten, die durch die Möglichkeit der statistischen Auswertung von WordPress auch messbar wurden.

Nun noch ein paar aktuelle statistische Daten zur Nutzung unseres Blog:

Seit dem Start des Blog am 26. März 2018 haben auf das Bibellabor 17.169 BesucherInnen zugegriffen. Dabei ist ein kontinuierliches Anwachsen der Zugriffszahlen zu bemerken. Von 2. Jänner bis 1. Februar 2019 haben 3.254 Personen<sup>34</sup> auf das Bibellabor zugegriffen. Zum Start des Newsletters am 21. April 2018 haben wir 168 Personen als BezieherInnen des Newsletter vom persönlichen Verteiler von Pfarrer Baldauf übernommen. Mit Ende März 2019 haben wir insgesamt 215 AbonnentInnen. Mittlerweile haben wir auch AbonnentInnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum (Schweiz, Deutschland, Südtirol, Belgien, Lichtenstein). Bis Ende März 2019 wurden insgesamt 2079 Newsletter<sup>35</sup> geöffnet. Im Durchschnitt lesen immer 50% der AbonentInnen den Newsletter. Spitzennutzungen gab es zum Beginn des Arbeitsjahres im September 2018 und zu allen hohen Feiertagen. Eine auffallend geringe Nutzung gab am 6. Jänner 2019. Betrachtet man die Anzahl der Postings und sonstiger Rückmeldungen gelingt es durchaus via Blog in Kommunikation zu treten. Statistisch betrachtet gibt es zu jedem zweiten Beitrag auf der Seite ein Kommentar von BesucherInnen. Die Anführung des jeweiligen Sonntages im Jahreskreis, die Verlinkung zu Schott-Online, die Möglichkeit die einzelnen Beiträge gut leserlich ausdrucken zu können und auch das Angebot Artikel als pdf-Dokument einfach downloaden zu können, waren Anregungen und Bitten der LeserInnenschaft.

Zum Abschluss möchte ich noch eine Anregung zur Arbeit mit einem Blog anfügen, die mir für unserer Projekt besonders passend erscheint: „Auch mit einem kleinen Fischerboot kann man leckere Fische fangen“<sup>36</sup>.

---

<sup>33</sup> Peer, Blogger.

<sup>34</sup> vgl Beilage 5.

<sup>35</sup> vgl Beilage 6.

<sup>36</sup> Epp, Blogs.



## Literaturverzeichnis

Ballhorn, Egbert, *Lectio Divina* – Ein Werkstattbericht, in: Geist und Leben, 1/2017, 41-50.

Casey, Michael, *Lectio divina*. Die Kunst der geistlichen Lesung, Sankt Ottilien 2010.

Epp, Walter, *Blogs* besser sind als Magazine, <https://www.chimpify.de/marketing/blogs-vs-magazine/>, abgerufen am 8. September 2018.

Feldkämper, Ludger/Eltrop Bettina, Vielfältige *Formen* der lectio divina in der Weltkirche, [https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/157/feldkaemper\\_vielfalt.pdf](https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/157/feldkaemper_vielfalt.pdf), 2011-01-27, abgerufen am 8. September 2018.

Peer. o.A., 22 wichtige *Tipps* für Blog-Anfänger, <https://www.blogprojekt.de/22-wichtige-tipps-fuer-blog-anfaenger/>, abgerufen am 8. September 2018.

Peer. o.A., 15 wichtige Tipps für *Blogger* mit wenig Zeit, <https://www.blogprojekt.de/15-wichtige-tipps-fuer-blogger-mit-wenig-zeit/>, abgerufen am 8. September 2018.

Rohr, Richard, *Pure Präsenz*. Sehen lernen wie ein Mystiker, München 2011.

Rohr, Richard, *Ganz da*. Einfach und kontemplativ leben, München 2018.

Rutishauser, Christian/Hasenauer, Michael, *Mystische Wege*. christlich – integral – interreligiös, Münsterschwarzach 2017.

Schwienhorst-Schönberger, Ludger, *Vortrag* zu Jesus, ein Mystiker?, Lehrganges Spirituelle Theologie im Interreligiösen Prozess, Seminar 6: Jesus, ein Mystiker? Und Paulus?, Salzburg, 30.6-1.7.2017.

Sobetzo, Florian/Sellman, Matthias, *Gründer\*Innen-Handbuch* für pastorale Start-ups und Innovationsprojekte, Würzburg 2017.

Strand, Clark, *Einfach meditieren. Übungen* für ein gelassenes Leben, Frankfurt am Main 2000.

Dein Wort - Mein Weg. Zeitschrift für Bibel im Alltag, Dornbirn, derzeit 11. Jahrgang - vier mal im Jahr.

Informationen von folgenden Homepages wurden berücksichtigt:

<https://frohbinnen.at/de/geschichte.html>, abgerufen am 6.8.2018

---

## Anhang

Beilage 1 – Ecclesiopreneurship Canvas

Beilage 2 – Glaube und Religion aus: MDG-Milieuhandbuch 2013, Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus, Heidelberg/München, Januar 2013 im Auftrag der MDG Medien-Dienstleistung GmbH <https://de.slideshare.net/georgfrericks/mdg-milieuhandbuch-2013-auszug>

Beilage 3 – Einstellungen zu Religion und Kirche

DELTA-Institut für Sozial- und Ökologieforschung GmbH, Penzberg, Basisinformation zu den DELTA-Milieus. Ein sozialwissenschaftlich fundiertes Gesellschaftsmodell, Präsentatin  
Abrufbar unter <http://www.milieus-kirche.de/studien/deutschland/>, Folie 35 von 56, 2011

Beilage 4 – Sinus-Milieus der Stadt Dornbirn, Quelle: Pastoralamt der Diözese Feldkirch, 2008.

Beilage 5 – Zugriffsstatistik auf bibellabor.at

Beilage 6 – Statistik zur Newsletter-Nutzung

Visitenkarte des Projektes

Artikel über das Bibellabor in: Dein Wort – mein Weg

Begleitheft zur Emmaus-Werkstatt, 2. Halbjahr 2018

Begleitheft zur Emmaus-Werkstatt, 1. Halbjahr 2019

Statistische Daten zur Auswertung